

# Schulleiter sieht Reparaturbedarf

Berufsbildende Schulen Wesermarsch kämpfen seit Jahren mit geringer Unterrichtsversorgung – Ausfälle und Überstunden

Von Lennart Edel

WESERMARSCH. Eine Unterrichtsversorgung von weniger als 90 Prozent bedeutet an den Berufsbildenden Schulen (BBS) Wesermarsch Stundenausfälle und zum Teil improvisierte Unterrichtspläne. Seit mehr als drei Jahren haben die BBS schon damit zu kämpfen. Eine Änderung der Situation ist laut Schulleiter Artur Post derzeit nicht in Sicht. Dafür gibt es mehrere Ursachen.

Normalerweise verbringt ein Auszubildender neun Schulstunden pro Woche an den BBS. „Wir haben es auf acht Stunden reduziert. Das ist an den allermeisten Berufsbildenden Schulen in Niedersachsen so“, führt Artur Post aus. In der Wesermarsch müsse die Stundenzahl zum Teil sogar auf sieben herunterreguliert werden. „Krankheitsfälle kann man nicht ersetzen“, fügt er hinzu. Aufgefangen würden sie durch Überstunden anderer Lehrer.

Dazu komme, dass Fachlehrer an den BBS nun zu 100 Prozent in ihrem Berufsfeld eingesetzt werden. Für Fächer wie Sport, Politik oder Religion sind dann Lehrer eingeteilt, die nicht in dem Berufsfeld der Schüler ausgebildet sind. „Wir wollen den Berufsbezug in allen Fächern herstellen“, erklärt der Schulleiter. Möglich sei das dadurch kaum noch.

## Zentrale Vergabe

Der Mangel an Lehrkräften ist laut Artur Post hauptsächlich durch zwei Ursachen bedingt.



Gut 2300 Schüler besuchen die BBS Wesermarsch an vier Standorten (hier Brake). Unterrichtet werden sie dort von rund 140 Lehrern.

Fotos Edel

Zum ersten hat die aktuelle Landesregierung 2014 den Berufsschulleitungen die Verantwortung für die eigenständige Personalverwaltung entzogen. Stattdessen findet eine zentrale Vergabe statt.

„Vorausplanung geht nur mit einer gewissen Eigenständigkeit in der Personalplanung“, meint

Artur Post. So könnten passende Lehrkräfte schon während der Ausbildung angesprochen und für eine Stelle an den BBS begeistert werden. „Wir hatten ein optimales System, um Personal heranzubilden. Jetzt hat es ein bisschen was von einer Wundertüte“, kommentiert der Schulleiter.

Das zweite Problem sei, dass in vielen Fachrichtungen ohnehin nicht genügend Berufsschullehrer ausgebildet werden. „Kaufmännische Stellen kann ich alle gut besetzen. Es fehlt im gewerblich-technischen Bereich“, sagt Artur Post. Als Beispiel nennt er die Metalltechnik. „Ich vermute, dass in ganz Niedersachsen 15 Lehrer dafür gerade fertig ausgebildet sind – eine ganz geringe Zahl. Um die buhlen dann nahezu 100 Berufsbildende Schulen. Und die Wesermarsch gehört dabei nicht immer zur ersten Wahl.“

## Problem für die Region

Thomas Sturm, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, betrachtet die Entwicklung ebenfalls mit Sorge. „Das ist eine Schwächung des ländlichen Rau-

mes durch die Personaldecke. Die Zahlen sind auch ein Problem für die Zukunft“, erklärt er. Im Vergleich zu benachbarten Landkreisen wie dem Ammerland oder Oldenburg sei die Wesermarsch strukturschwach. Durch eine starke Berufsausbildung könnten junge Handwerker von der Abwanderung abgehalten werden.

**» Das ist ein Pflaster drauf. Die akute Not ist nicht gelindert. «**

Artur Post, Leiter der BBS Wesermarsch

„Wir brauchen ein flexibles, transparentes System. Dann können wir auf die regionalen Gegebenheiten eingehen“, fordert Thomas Sturm. Er prangert darüber hinaus an, dass etwa die Ausbildung an Universitäten im Vergleich zum Handwerk überproportional stark gefördert werde.

Dieses Ungleichgewicht zeigt auch Björn Thümmler, Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion, auf. „Abiturquoten werden bis in das Unermessliche gesteigert. Da-

bei werden Fachkräfte nachgefragt. Wir brauchen ein vernünftiges Gleichgewicht“, sagt er. Eine Wirtschaft, die sich überproportional auf Akademiker stützt, sei anfällig für Krisen.

Darüber hinaus setzt sich Björn Thümmler für die eigenständige Personalverwaltung ein. „Wir müssen die Verantwortung von Einstellungen in die Hand der Schulleiter geben. Das hat gut funktioniert.“ Als das noch in Kraft war, habe es eine Unterrichtsversorgung von 95 Prozent gegeben. „Jetzt liegt sie bei unter 90 Prozent, obwohl sich an der Struktur der Schulen nichts geändert hat“, so Björn Thümmler.

Erst im vergangenen Monat hat Premium Aerotec mit einem Brief an das Niedersächsische Kultusministerium auf die mangelhafte Unterrichtsversorgung aufmerksam gemacht. Zwei Stellen sind den BBS Wesermarsch daraufhin zugesprochen worden. „Eine Lehrerstelle macht weniger als einen Prozent der Unterrichtsversorgung aus. Das ist ein Pflaster drauf. Die akute Not ist damit nicht gelindert“, sagt Artur Post.



Artur Post (von links) berät sich mit Björn Thümmler, Kreishandwerksmeister Stephan Hayen und Thomas Sturm über die derzeit problematische Unterrichtsversorgung an den BBS Wesermarsch.